

Hinweis

In diesem Lösungsschlüssel finden Sie Erläuterungen, warum die einzelnen Lösungsmöglichkeiten richtig oder falsch sind. Dabei werden die relevanten Textstellen der Lese- und Hörtexte zitiert. Wörter, auf die es in den Zitaten besonders ankommt, sind an einigen Stellen *kursiv* gedruckt.

Erste Hinweise zum Lösen der Aufgaben finden Sie im Buch auf den 78–81.

Die Lösungen zu den Fokussseiten und zu den Aufgaben im Anhang (Arbeitsplan Schreiben, komplexe Strukturen) finden Sie ebenfalls im Buch (Seite 82).

Seite 9 (LV 1, Test)

1 C – 2 B, 3 H, 4 F

5 A Die Eltern werden zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen, also stellt sich die Schule vor. B und C sind Details aus dem Programm, d. h. A passt am besten zum gesamten Text.

Seite 12/13 (LV 2, Test)

- 6 H Person H sagt, dass „eine Freundin von mir den Chefredakteur“ kannte und dass das „geholfen“ hat.
- 7 C Person C hat gemerkt, dass „der Zeitdruck und die große Verantwortung ... zu viel Stress“ für sie waren und dass sie sich „neu umsehen werde.“ D. h. sie möchte den Beruf nicht ausüben.
- 8 B Person B hat keinen Kundenkontakt gehabt, denn sie *hätte gern* „noch Kundenkontakt gehabt“.
- 9 F Da Person F einen „eigenen Schreibtisch im Büro“ hatte und von dort „den ganzen Tag mit Kunden telefoniert“ hat, hat sie den ganzen Tag am Schreibtisch gesessen.

Seite 16/17 (LV 3, Test)

- 10 f Auszubildende bekommen auch die Zeit in der Berufsschule bezahlt, denn „dafür zählt die gesamte Arbeitszeit, im Betrieb *und* im Berufsschulunterricht“.
- 11 f Auszubildende müssen auch putzen oder Autos waschen, denn „dass man in einer Kfz-Werkstatt ... einen Wagen waschen oder ... putzen muss, gehört ... zur Arbeit dazu“.
- 12 r Die Firma darf die Probezeit *nicht einfach* verlängern, sondern „nur wenn ein Azubi

mehr als ein Drittel dieser Zeit (z. B. aufgrund von Krankheit) versäumt hat“.

- 13 r Sie haben mehr Rechte, denn sie können „mit einer ... Frist von vier Wochen kündigen“. Umgekehrt sind sie „nach Ablauf der Probezeit ... davor geschützt, dass ein Arbeitgeber ohne guten Grund kündigt“.
- 14 f Nicht nur wer ausbildet, kann sagen, was Auszubildende tun müssen, sondern auch „andere qualifizierte Personen“.

Seite 20/21 (LV 4, Test)

- 15 C A ist falsch: „Lenas Bruder hat draufgetreten“.
B ist falsch: Die Puppe gehört „zu den preiswerteren Exemplaren“.
C ist richtig: „Hier aber kann Caroline Klopp gleich helfen.“
- 16 B A und C sind falsch: „Eine staatliche Anerkennung, wie man sie etwa hat, wenn man eine duale Ausbildung durchlaufen hat, *fehlt* dem Beruf ...“
B ist richtig, denn Puppendoktoren „*holen sich ... Rat* bei anderen Restauratoren ...“. Das heißt, sie arbeiten zusammen.
- 17 B A ist falsch: „Bis vor einigen Jahren haben meistens Friseure dieses Handwerk ausgeübt ...“. D. h. früher haben Friseure als Puppendoktoren gearbeitet, aber Puppendoktoren waren nicht früher („ehemalige“) Friseure.
B ist richtig: „Die Verbreitung von teuren Porzellanköpfen steht am Anfang der Entwicklung des Berufs.“ (teuer = wertvoll; steht am Anfang = entstand)
C ist falsch: „Manche Puppenrestauratoren“ arbeiten „auch auf Fachmärkten für Antiquitäten“, aber nicht „vor allem“ und nicht alle, nur „manche“.
- 18 A A ist richtig: Man muss manchmal „akzeptieren, dass sich das Aussehen leicht verändern kann.“ und einer Reparatur „*vorher zustimmen*“, d. h. damit einverstanden sein.
B ist falsch: „Nicht immer gibt es die nötigen Original-Ersatzteile, diese werden dann neu nachgebaut.“ Die nötigen Ersatzteile muss es nicht noch geben, denn sie können neu hergestellt werden.
C ist falsch: „Manchmal ist die Reparatur teurer, als der Kauf einer neuen Puppe“. Weil aber „viele Kunden ... an ihren Puppen“ hängen (= sie lieben ihre

Puppen), sind sie „bereit, das Geld dafür zu bezahlen“.

- 19 B A ist falsch: „Nur nach Hause kommen sie *nicht*“.
B ist richtig: „Caroline Klopps Puppenklinik ... wird auch von Schulklassen oder Kindergartengruppen besucht. ... Oder die Pupp doktorin besucht umgekehrt deren Einrichtungen.“ (deren Einrichtungen = Schulen, Kindergärten)
C ist falsch: „Kurse zur Herstellung von Puppen kann man in der Volkshochschule machen.“ Caroline Klopp bietet also keine eigenen Kurse an.
- 20 A A ist richtig: „Caroline Klopp bietet diese Möglichkeit (= ein Praktikum) an.“
B ist falsch: „Als Ausbildungsstätte *wäre* ihre ‚Puppenklinik‘ zu *klein*.“ D. h. es gibt dort keine Ausbildung.
C ist falsch: Man kann dort nicht „als Mitarbeiter einsteigen“ (= anfangen, mitarbeiten), denn Caroline Klopp hat keine Angestellten, sondern „arbeitet allein“.

Seite 24/25 (LV 5, Test)

- 21 H „Sie schreiben oder berichten über Sportereignisse und sollten also mit Sprache gut umgehen können.“ passt zu „sich sprachlich gut ausdrücken können“.
„Die Einsatzgebiete sind so vielfältig wie die Sportarten, die Sie interessant finden sollten ...“ passt zu „sich mit mehreren Sportarten beschäftigen“.
- 22 A „Sie müssen also erkennen, wo die einzelnen Patienten Schwierigkeiten haben.“ passt zu „auf individuelle Probleme eingehen“.
„Wenn Sie gern für andere da sind, sind Sie in diesem Beruf richtig.“ passt zu „Wunsch, Menschen zu helfen“.
- 23 F „Sie sollten bei Mitarbeitern und Kunden ein Verständnis für Aufbau und Funktionsweise der Geräte schaffen können.“ passt zu „Mensch und Technik zusammenführen“.
„Sie arbeiten in Fitnessstudios ... oder Reha-Zentren. Dort lernen Sie die Praxis, in der Berufsschule Trainingslehre und Buchhaltung ...“ passt zu „duale Ausbildung“. („Dort“ bezieht sich auf den Betrieb, dazu kommt die Berufsschule = duale Ausbildung.)

- 24 D „Der Verkauf von Produkten ... benötigt das Talent, auf die Wünsche der Kunden einzugehen, sie aber auch mit guten Argumenten und Taktik für ein Produkt zu begeistern.“ passt zu „andere überzeugen“.
„Sie arbeiten während der normalen Ladenöffnungszeiten ...“ passt zu „regelmäßige Arbeitszeiten“.

Seite 29 (HV 1, Test)

- 1 B A ist falsch: „Sie haben ... eine Besprechung mit ihm *hier im Büro*.“ Sie fährt also nicht zu Rechtsanwalt Horski, sondern dieser kommt zu ihr.
B ist richtig: „Legen Sie mir die Unterlagen ... bitte heraus, damit ich sie noch mal durchschauen kann.“ „Die Akten nochmals ansehen“ entspricht „die Unterlagen noch mal durchschauen“.
C ist falsch: „Für den Rest des Tages bitte keine Gespräche mehr, ich habe noch zu tun.“ Sie hat nicht frei, sondern noch zu tun, d. h. sie arbeitet noch.
- 2 A A ist richtig: „Ihre Praxis wurde mir empfohlen.“ Jemand hat ihr die Praxis empfohlen, d. h. sie hat „Gutes über die Praxis gehört“.
B ist falsch: Sie hat „Erfahrungen aus mehreren Krankenhauspraktika. Aber nicht in diesem Fachgebiet.“, d. h. sie hat keine „Erfahrungen in der Augenheilkunde“.
C ist falsch: Frau Richter sieht in Teamfähigkeit und Sorgfalt („Ich bin teamfähig und arbeite sorgfältig.“) zwar ihre Stärken, aber deshalb hat sie sich nicht beworben.
- 3 C A ist falsch: Da die Schüler ihre Instrumente mitbringen sollen („Und vergesst eure Instrumente nicht.“), geben sie selbst ein Konzert.
B ist falsch, denn „da gibt es schon genug“ Kuchen.
C ist richtig: Die Schüler sollen „zu Hause ... noch einmal Bescheid“ geben. D. h. sie sollen ihre Familien (= zu Hause) an das Schulfest erinnern.
- 4 B A ist falsch, denn sie sagt zu Fachbüchern „Nicht mein Traum ...“. Der Grund ist, dass ihre Kollegin Sonja nicht mehr bei den Fachbüchern arbeitet, sondern bei den Fremdsprachen. Claudia muss also hier arbeiten.
B ist richtig: „Na ja, aber *ich lese jetzt viel*

darüber, und so langsam wird es besser“, d. h. sie informiert sich.

C ist falsch: Der Kollege lädt Claudia ein, „zwischen durch ... zu den Reiseführern“ rüberzukommen. Aber eine Möglichkeit, dort zu arbeiten, sieht sie nicht („wird wohl nichts“).

- 5 C A und B sind falsch, denn der Kunde will, dass das Essen „geliefert“ wird, und zwar in die Räume seiner Firma in der „Jazzgasse 4“.
C ist richtig, denn „Das Geld ist auch schon angekommen.“, d. h. der Kunde hat bezahlt.

Seite 31 (HV 2, Test)

- 6 B A ist falsch: „Leider ist das Display auf der Windschutzscheibe für dieses Modell nicht lieferbar.“, d. h. die Kundin bekommt nicht alle Extras. Das Display fehlt.
B ist richtig: „Dafür können wir den Preis auch noch mal weiter reduzieren.“, d. h. der Wagen wird preiswerter. Ein Preis wurde bereits besprochen, das wird durch „nochmal weiter“ gesagt.
C ist falsch: „... die Wartezeit wird aber noch mal einen Monat länger.“ Frau Bauer muss also einen weiteren Monat länger warten; der Wagen kommt nicht in einem Monat.
- 7 B A ist falsch: „Sie brauchen *nicht* extra zurückzurufen.“
B ist richtig: „Sie dürfen also Ihre Reise reservieren.“ (dürfen = können; Reise reservieren = Urlaub buchen)
C ist falsch: „Erst dachte ich, Sie müssen dann die Abteilung wechseln, aber Frau Rossmar bleibt noch und regelt alles.“ Der Chef hat also nur vermutet, dass Herr Stein die Abteilung wechseln muss. In Wirklichkeit bleibt er in seiner Abteilung.
- 8 C A ist falsch, denn „der Zugang zu Halle 2“ ist „momentan geschlossen.“ Die Besucher können also nicht in Halle 2 kommen.
B ist falsch: „Besuchen Sie auch unser Restaurant. Zudem gibt es besondere Angebote in unserem Gartencafé.“ Die Angebote gibt es im Gartencafé, nicht im Restaurant.
C ist richtig: „Profitieren Sie auch am letzten Messetag von unseren günstigen Messepreisen.“ D. h. man kann „nur noch heute“ („am letzten Messetag“) „billiger“ („günstig“) einkaufen.

- 9 A A ist richtig: „Beachten Sie unsere Sonderangebote an der Fleischtheke. Ungarische Salami, 400 Gramm nur heute für unglaubliche 9,99 Euro.“ Wurst (Salami) kostet „nur heute“ („an diesem Tag“) weniger („Sonderangebot“). Der Preis wird als „unglaublich“ bezeichnet, d. h. der normale Preis ist viel höher.
B ist falsch: „Probierwoche in der Feinkostabteilung: Testen Sie unseren frischen norwegischen Lachs! Außerdem: Jetzt eine noch größere Auswahl an hochwertigen Weinen.“ Man kann also nur den Lachs probieren, nicht den Wein.
C ist falsch: „Unsere Treueaktion hat diesen Monat begonnen!“, d. h. sie fängt erst an und geht nicht zu Ende.

Seite 33 (HV 3, Test)

- 10 f Zwar lesen viele Jugendliche in seinem Alter gern Fantasyromane, der Neffe aber nicht so sehr: „... aber der Junge interessiert sich eher für Abenteuer.“
- 11 f Die Verkäuferin kann „alle zusammengestellten Bücher empfehlen“, aber der Kunde soll sich etwas aussuchen: „Ich bin sofort wieder bei Ihnen, wenn Sie einen Titel ausgewählt haben.“
- 12 r Der Kunde sagt: „Also, eine eigene Route *planen*, das wäre am besten.“
- 13 r Bildbände „stehen ... einen Stock tiefer, bei den Kunstbänden.“ (Stock = Etage)
- 14 r Die Verkäuferin erwähnt nur „allgemein verständliche Werke zu psychologischen Themen“ und sagt: „Aber wir sind keine Fachbuchhandlung.“ Also gibt es in dieser Buchhandlung keine Literatur (= Fachbücher) für ein Psychologiestudium.

Seite 35 (HV 4, Test)

- 15 A A ist richtig: „... wir sind ja alle froh, wenn wir mit der Schule fertig sind. Ging mir genauso.“ (froh = glücklich; ging mir genauso = Sie war auch glücklich.)
B ist falsch: „Also, ein Krankenhaus ist so ungefähr das Einzige, wo ich noch weniger hin wollte!“ Nur ein Krankenhaus stellt sie sich als Arbeitsplatz noch schlimmer vor als die Schule. Also wollte sie dort nicht arbeiten.
C ist falsch: „Irgendwas mit Menschen – mit dem Gedanken bin ich zum Test ins Berufsinformationszentrum gegangen.“

- D. h. den Wunsch, mit Menschen zu arbeiten, hatte sie schon vor dem Test.
- 16 C A ist falsch, denn „alle Unterlagen zusammensuchen, das ging ziemlich *schnell*.“
B ist falsch, denn sie hat dort angerufen: „Tatsächlich meldet sich doch *am Telefon* direkt meine alte Erzieherin.“
C ist richtig, denn sie hat „Mama und Papa um Hilfe“ gebeten. Da diese „wahnsinnig viele Leute“ kennen, bekam sie tatsächlich (= „Das Resultat: ...“) einen Praktikumsplatz.
- 17 B A ist falsch, denn die „Leiterin war mal direkt krank“. Sie wurde von Herrn Pradel begrüßt.
B ist richtig, denn sie hatte Probleme, den „richtigen Raum“ zu finden, weil ihr Betreuer plötzlich weg war.
Deshalb ist C auch falsch, denn sie konnte durch ihre Verspätung kein „gutes Vorbild“ sein.
- 18 B A und C sind falsch, denn sie erzählt nur, dass die Kinder gebastelt und Blätter gesammelt haben. Sie sagt nicht, dass sie das mit ihnen gemacht hat.
B ist richtig, denn sie hat der Gruppenleiterin „abgenommen“, Geschichten vorzulesen. D. h., sie hat Geschichten vorgelesen.
- 19 B A ist falsch, denn sie sagt, dass sie „nie gedacht“ hätte, dass „ich es schaffe, mir die Namen der vielen Kinder zu merken“.
B ist richtig: „Am schwersten war es für sie, „dass immer mindestens drei Kinder auf einmal zu mir gekommen sind ...“.
C ist falsch, denn: „Glücklicherweise war es in den Gruppenräumen ruhiger, als ich erwartet hatte.“ Es gab also keine hohe Lautstärke.
- 20 C A und B haben Lisa zwar auch gefallen, denn sie fand es gut, dass die Kinder sie gemocht haben und die Kolleginnen nett waren. Aber C ist richtig, weil sie sagt, dass das Lob der Leiterin („sie würde mir sofort einen Job geben“) das „schönste Erlebnis“ war.

Seite 37 (HV 5, Test)

- 21 A „Aber was du in der Firma wirklich brauchst, ist was ganz anderes.“ Wenn das, was man in der Firma braucht, etwas ganz anderes ist als das, was man im Unterricht

- lernt, ist der Unterricht für den Betrieb egal.
- 22 C „Da freu ich mich immer auf die Abwechslung in der Schule am Freitag jede Woche. Mehrere Wochen Berufsschule am Stück... fände ich nicht so gut.“ D. h. die Person findet nur diesen einen Tag optimal. Zusätzlich findet sie „Blockunterricht“ (mehrere Wochen nur Schule) nicht gut.
- 23 D „Man kann viel von den anderen lernen und alle helfen sich gegenseitig.“ Genau das bedeutet „arbeiten gut zusammen“.
- 24 G „Leider kann er nicht gut unterrichten. Ob wir was bei ihm lernen, ist dem egal.“ Wenn es dem Lehrer egal ist, ob die Schülerinnen und Schüler etwas bei ihm lernen, hat er „kein Interesse“ an ihnen.

Seite 49 (LV 1, Simulation)

1 C, 2 B, 3 A, 4 G

- 5 B Der Anlass des Schreibens ist das Jubiläum. Zu A sagt der Text nichts, genannt wird nur eine „neu gestaltete Wohnküchenabteilung“. Ob es dort neue Küchen gibt, steht nicht im Text. Außerdem ist dies nicht das Hauptthema des Textes. C ist ebenfalls nur ein Detail, das im Schreiben erwähnt wird.

Seite 50/51 (LV 2, Simulation)

- 6 B Person B sagt, „dass die von der Tierhandlung gesagt haben, ich könne *gleich morgen anfangen*“. D. h. sie hat den Platz „*einen Tag vorher bekommen*“.
- 7 G Person G hat an sich entdeckt, „dass (sie) sehr gut zuhören kann“. Da ihr das „bisher gar nicht klar“ war, ist das „eine neue Fähigkeit“.
- 8 D Person D spricht von einer „Lehrerin, die sich *die ganze Zeit* um (sie) gekümmert hat“. Sie konnte diese Lehrerin also *immer fragen*.
- 9 E Person E „wollte nicht den ganzen Tag in irgendeinem Büro sitzen“. Sie erwähnt die Arbeit auf dem Bau, also auf Baustellen, und die sind draußen („im Freien“).

Seite 52/53 (LV 3, Simulation)

- 10 f Prokrastination kann auch entstehen, „*obwohl* man eine Sache vielleicht eigentlich gut kann“. Also nicht „weil“.

- 11 r Man unterschätzt das Gefühl für die Zeitdauer, denn: „Oft fehlt nämlich das Gefühl dafür, wie lange man für einen bestimmten Arbeitsschritt braucht“.
- 12 f Prof. Gründel empfiehlt „professionelle Hilfe“ und keine Bücher. Denn er sagt: „Wer (Prüfungsangst) bei sich feststellt, sollte sich professionelle Hilfe holen, *statt* sich auf Tipps in Ratgeberbüchern oder im Internet zu verlassen.“
- 13 f Er empfiehlt Blumen und Bilder für das Arbeitszimmer, aber nicht für den Schreibtisch: „Auf den Schreibtisch gehört *nur, was man wirklich braucht*. Der *restliche Raum* sollte aber geschmackvoll eingerichtet und mit Blumen und Bildern geschmückt sein.“
- 14 r Für Professor Gründel sind sowohl Intelligenz als auch Techniken zur Organisation der Arbeit für den Erfolg wichtig: „Ob man Techniken hat, sich gut und effektiv zu organisieren, darf man also nicht unterschätzen. ‚Das beeinflusst den Studienerfolg *mindestens so stark wie die Intelligenz*‘ ...“.

Seite 54/55 (LV 4, Simulation)

- 15 B A ist falsch: „Traumberuf, das hält sie für übertrieben ...“. Damit sagt sie, dass Stewardess zwar ein schöner Beruf ist, aber nicht so schön, dass man von einem Traumberuf sprechen kann.
B ist richtig: Sie sagt, sie ist „vor allem dankbar, dass mir nicht schon, wie so vielen, gekündigt wurde.“ Das bedeutet, dass sie noch eine Stelle hat.
C ist falsch: „Aber am Anfang war *nichts mit Romantik*. Da war ich erst einmal froh, die harte Ausbildung geschafft zu haben.“ „Romantik“ bedeutet, dass jemand positive Vorstellungen von diesem Beruf hat (z. B. Reisen, fremde Länder sehen, interessante Leute kennenlernen). Helena sagt aber, dass es davon nichts gab und die Ausbildung „hart“ war.
- 16 C A ist falsch, denn „die Inhalte der Ausbildung bestimmen die Airlines selbst, ebenso wie die Voraussetzungen, die man mitbringen muss...“ / „Oft wird eine abgeschlossene Berufsausbildung oder Abitur verlangt, aber auch dies ist bei den einzelnen Fluggesellschaften nicht einheitlich geregelt.“ Man kann also nicht generell sagen, dass man Abitur braucht.
- B ist falsch, denn es: „handelt ... sich auch nicht um eine staatlich anerkannte Ausbildung.“
C ist richtig, denn die Ausbildung „erfolgt ... in Lehrgängen. Diese dauern insgesamt *nur zwischen sechs und zwölf Wochen*.“
- 17 B A ist falsch, denn sie fand es „besonders leicht“ zu lernen, „wie ein Flugzeug aufgebaut ist“, weil sie „technisch interessiert“ ist.
B ist richtig: Bei den medizinischen Maßnahmen „Erste-Hilfe-Kurse und Notfalltrainings“ hat sie „immer zweimal nachfragen müssen.“ Wenn man öfter nachfragen muss, ist das Thema eine Herausforderung.
C ist falsch: „Die bekannte Demonstration mit der Schwimmweste *konnte ich wie im Schlaf...*“. D. h. die Rettungsdemonstration mit der Schwimmweste *konnte sie sehr gut*.
- 18 A A ist richtig, denn es kann passieren, „einen Gast bei starken Turbulenzen mit Rotwein zu bekleckern“, also Wein auf einen Passagier zu „schütten“. Sie berichtet, dass ihr das einmal passiert ist, weil das Flugzeug sehr „gewackelt“ (= Bewegungen des Flugzeugs bei Turbulenzen) hat.
B ist falsch, denn: „Es gibt Dinge, die Kristen lieber *gar nicht erst erleben* möchte – den Gebrauch der Evakuierungsrutsche z. B.“ D. h., sie will die Rutsche nicht ausprobieren.
C ist falsch: „Stewardessen sind auch dafür verantwortlich zu *prüfen*, ob alle Speisen und Getränke an Bord sind.“ Aber sie *bestellen* die Verpflegung *nicht*.
- 19 C A ist falsch, denn sie hat keine Schlafprobleme: „Einen bestimmten Schlafrhythmus *habe ich sowieso nicht*, sodass ich eigentlich *selten Probleme mit der Zeitverschiebung* und dem Jetlag habe ...“.
B ist falsch, denn „mit genügend Sport hält sie sich fit für das viele Stehen während des Flugs.“ D. h. sie ist fit und muss auf den Flügen nicht viel sitzen.
C ist richtig, denn sie wünscht sich „nicht so viele Wünsche der Passagiere und findet, „manchmal wäre eine kleine Auszeit schon nett.“ (Auszeit = Pause)
- 20 A A ist richtig: „Wer besonders gern reist und viel sehen möchte, wird möglicherweise

enttäuscht.“ D. h. für solche Menschen ist der Beruf wahrscheinlich nicht der richtige.

B ist falsch: „Wer gern mit verschiedensten Menschen umgeht, kommt auf seine Kosten.“ (auf seine Kosten kommen = für diese Personen ist der Beruf gut; man kann ihn also empfehlen.)

C ist falsch: „Wer Abwechslung und Herausforderungen liebt, sollte zugreifen ...“. D. h.: Wer *keine* „Langeweile“ und „Routine“ (das Gegenteil von „Abwechslung“ und „Herausforderungen“) haben will, für den ist der Beruf richtig („sollte zugreifen“).

Seite 56/57 (LV 5, Simulation)

21 A „Man sollte in der Lage und offen dafür sein, mit Unbekannten schnell Themen für eine kurze Unterhaltung zu finden.“ passt zu „schnell mit fremden Menschen ins Gespräch kommen“.

22 E „Dafür muss man aufmerksam wahrnehmen, welche Probleme die Fahrschülerinnen und Fahrschüler haben, und man muss sich Ruhe und Zeit für sie nehmen.“ passt zu „geduldig sein und gut beobachten können“.

23 H „Man ist oft auf denselben Strecken eingesetzt, was für viele nicht sehr abwechslungsreich ist. So hat man trotz neuer Situationen immer etwas Vertrautes.“ passt zu „Arbeitsalltag läuft immer ungefähr gleich ab“.

24 D „Kondition und Fitness sind wichtig, schließlich ist man den ganzen Tag in fahrenden Zügen auf den Beinen.“ passt zu „körperlich fit sein und bei der Arbeit auch längere Zeit stehen können“.

Seite 59 (HV 1, Simulation)

1 B A ist falsch: „Aber Sie arbeiten ja alle in der Regel wirklich sehr gründlich für schriftliche Arbeiten.“ Wer „gründlich arbeitet“, bereitet sich *gut* vor.
B ist richtig, denn bei dem Lehrer „macht der Unterricht am meisten Spaß.“
C ist falsch: „Für den Test *waren* Sie hoffentlich alle gut vorbereitet.“ bedeutet, dass der Test schon *vorbei* ist, sie schreiben den Test also nicht „bald“.

2 C A ist falsch: „Das würde ich auch gern mal kennenlernen ...“ bedeutet, dass er *das* Schwimmbad noch nicht kennt.

B ist falsch: „Ich *hole* Lisa vom Tanzen *ab*.“ Er geht also nicht selbst tanzen.

C ist richtig, denn mit „du Sportler“ ist der Kollege gemeint und die Kollegin meint, dass sie nicht „so gut trainiert“ ist wie er.

3 A A ist richtig, denn sie haben zwar nicht mehr viel Arbeit („nur noch ein Zimmer“, „nur gestrichen, keine Tapete“), aber fertig sind sie nicht.

B ist falsch, denn sie haben am Nachmittag nicht frei: Sie sind „zur Mittagspause wieder hier“, müssen danach aber noch aufräumen („Schluss ist, wenn ihr das Lager aufgeräumt habt, Jungs!“).

C ist falsch: „Aber das haben wir doch schnell fertig, das kleine Lager.“ D. h., sie sind nicht fertig, sondern müssen es erst noch fertigmachen (das Lager aufräumen). „Wir *haben* das Lager schnell fertig“ ist Präsens und bezieht sich auf die Zukunft.

4 C A ist falsch, denn der Kunde möchte keine Beratung, sondern sieht sich selber um: „Vielen Dank. Ich sehe mich etwas um. Ich weiß nicht, vielleicht finde ich noch etwas Interessantes.“

B ist falsch: „Aber ich schaue immer mal bei den Neuerscheinungen vorbei, wenn ich sowieso hier bin.“ D. h., der Kunde schaut bei den Neuerscheinungen, weil er sowieso dort ist, aber er ist nicht extra deswegen in die Buchhandlung gekommen.

C ist richtig, denn er hat tatsächlich Bücher bestellt, die er nun abholt: „Im Grunde hole ich nur eine Bestellung ab.“

5 A A ist richtig, denn es ist kein Einzelzimmer mehr frei (= sie sind belegt): „Ich könnte Ihnen noch ein Doppelzimmer zur Einzelnutzung anbieten. Sonst ist alles voll.“ Ein Doppelzimmer zur Einzelnutzung (also ein Zimmer mit zwei Betten, das dann aber nur eine Person bewohnt) ist kein Einzelzimmer (also ein Zimmer mit nur einem Bett).

B ist falsch: Das Frühstücksbuffet kostet extra, d. h., es gibt eins („Ist das Frühstück dabei?“ – „Nein, das Frühstücksbuffet ist leider nicht dabei.“ – „Aber ich kann es dazubuchen?“ – „Für 14 Euro.“)

C ist falsch: Die Antwort „Selbstverständlich“ bedeutet, dass man mit Karte bezahlen kann und dass nicht nur Bargeld akzeptiert wird.

Seite 60 (HV 2, Simulation)

- 6 A A ist richtig: „Die Schülervertretung kommt bitte ... *zur vierten Stunde* in mein Büro.“ bedeutet, dass sie zu Beginn der vierten Stunde kommen, also zumindest zum Teil während der vierten Stunde dort sind, also während des Unterrichts.
B ist falsch, denn er bittet „alle Kolleginnen und Kollegen, *die keine Aufsicht haben*, ... zu einer Besprechung ins Lehrerzimmer.“ Wer Aufsicht hat, ist nicht mit gemeint, also nicht „das ganze Kollegium“.
C ist falsch, denn die achten Klassen sollen „*kurz vor Beginn* der dritten Stunde in die Aula“ kommen und nicht *nach* der dritten Stunde.
- 7 B A ist falsch: „Bitte mach dir doch dein Abendessen selbst, es ist Brot da und Käse ist im Kühlschrank.“ Brot und Käse isst man kalt.
B ist richtig: „Müllers *nebenan* können dich in die Wohnung *lassen*.“ D. h., Müllers sind die Nachbarn, die die Tür von Cordulas Wohnung öffnen können.
C ist falsch: „Bei dem Wetter *wäre es schlecht*, wenn du mit dem Fahrrad zum Turnen fahren musst.“ Cordulas Mutter findet es nicht gut, wenn Cordula mit dem Fahrrad fährt; sie kann aber bei Frau Müller *mitfahren* („Frau Müller hat versprochen, dich *mitzunehmen*.“).
- 8 C A ist falsch: „Im Moment sind alle Mitarbeiter *unterwegs*.“ bedeutet, dass niemand in der Firma ist; alle sind bei den Kunden.
B ist falsch: „Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht nach dem Signalton. In sehr dringenden Fällen erreichen Sie auch direkt jemanden ...“. D. h., man kann immer eine Nachricht hinterlassen. In dringenden Fällen kann man aber auch direkt jemanden erreichen.
C ist richtig, denn die „Bürozeiten sind montags bis freitags 8 bis 16 Uhr“, also ist Samstag und Sonntag („am Wochenende“) geschlossen.
- 9 C A ist falsch: „Montag sind wir wegen des folgenden Feiertages trotz unseres Ruhetages ausnahmsweise für Sie da.“ Montag wäre also eigentlich Ruhetag. Am kommenden Montag ist aber trotzdem geöffnet („sind wir... für Sie da“), und zwar „wegen des folgenden Feiertages“. Der ist also Dienstag und da ist geschlossen. Am

Ruhetag kann das Möbelhaus öffnen, aber nicht am Feiertag.
B ist falsch, denn sonntags ist geöffnet, aber es gibt weder „Beratung“ noch „Verkauf“, d. h. man kann nichts kaufen. Da die Durchsage am „heutigen Samstag“ ist, ist „morgen“ Sonntag.
C ist richtig: „... die Öffnungszeiten unseres Möbelhauses für den heutigen Samstag ist *in einer Viertelstunde* beendet. Bitte *begeben Sie sich* zu den Kassen.“ „Sich begeben“ bedeutet, dass man zur Kasse *gehen* soll, um zu bezahlen, und zwar „in einer Viertelstunde“, also „in den nächsten Minuten“.

Seite 61 (HV 3, Simulation)

- 10 r „Unser Bootshaus bietet *Räume* für Festivitäten mit bis zu 200 Personen.“ „Räume“ ist Plural von „Raum“, es gibt also mehrere.
- 11 f Frau Rose möchte nicht die ganze Verwandtschaft einladen, denn sie sagt zur Zahl der Verwandtschaft: „Na ja, man will ja gar *nicht* unbedingt *jeden dabeihaben*“.
- 12 f Frau Rose schlägt den Abend vor: „Sagen wir, so gegen sechs?“
Der Restaurantchef vermutet zunächst, dass Frau Rose am Nachmittag kommen möchte, weil sie sagt, ihre Freundinnen „essen doch so gern Kuchen“. „Kaffee und Kuchen“ gibt es normalerweise am Nachmittag. Auf ihre Nachfrage: „Haben Sie die etwa nur am Nachmittag?“ versichert der Restaurantchef: „Sie können natürlich auch später noch welchen bekommen.“ Und so vereinbaren sie abends um sechs, obwohl das vielleicht „nur etwas unüblich“ ist.
- 13 f Das Restaurant bietet mehrere Suppen an, aber Frau Rose möchte das nicht: „Man muss ja nicht alle anbieten.“ Der Restaurantchef soll eine Suppe auswählen und schlägt „die Spargelcremesuppe vor, das passt auch zur Jahreszeit.“ Da Frau Rose sagt: „Ihr Restaurant werde ich weiterempfehlen.“, ist sie mit diesem Vorschlag einverstanden: Es gibt nur Spargelcremesuppe.
- 14 r Frau Rose akzeptiert die Getränke des Restaurantleiters, denn sie sagt am Ende: „Da haben Sie doch wieder *eine*

fantastische Lösung gefunden. So machen wir es.“

Seite 62 (HV 4, Simulation)

- 15 A A ist richtig: „Dass ich gut schreiben kann, hat mir ein Freund mal gesagt. Die Zeitung hier sucht immer Leute zur freien Mitarbeit, meinte er, und deshalb hab ich nachgefragt.“ Es war also ein Freund, der sowohl sie auf ihr Schreibtalent aufmerksam gemacht hat als auch die Idee mit der Zeitung hatte.
B ist falsch: „Pro Wochenende schreibe ich zwei bis drei Artikel, je nachdem.“ Sie schreibt also am Wochenende, nicht „die Woche über“ (= montags bis freitags). Da arbeitet sie in ihrem Beruf („Von Beruf bin ich Restauratorin. Aber an den Wochenenden arbeite ich in meinem Heimatort als Lokalreporterin“).
C ist falsch: „Manche machen das schon zehn Jahre. Ich bin etwa halb so lange dabei.“ D. h. sie schreibt seit ungefähr fünf Jahren für die Zeitung.
- 16 C A ist falsch, denn normalerweise macht der Redaktionsleiter die Vorschläge, Sina nur „manchmal“: „Der Leiter der Lokalredaktion schlägt mir eine Reihe Themen vor. ... *Manchmal* habe ich auch eigene Ideen. Die schlage ich dem Redaktionsleiter dann vor.“
B ist falsch, denn es sind nicht „immer“ Ereignisse: „*Meistens* sind das Veranstaltungen oder Ereignisse. Die besuche ich und schreibe darüber.“
C ist richtig: „Ich wähle meist danach aus, welche *Orte* ich am besten erreichen kann. Und nach dem *Zeitpunkt*.“ Ort und Zeit sind also für die Auswahl entscheidend, nicht das Thema. Denn sie will „mehrere Termine in der knappen Zeit schaffen“. (knapp = Sie hat wenig Zeit.)
- 17 B A ist falsch, denn: „Zusätzlich kann ich das Geld gut gebrauchen, denn *wirklich gut verdiene* ich als Restauratorin auch wieder *nicht*.“ D. h., sie verdient nicht genug als Restauratorin.
B ist richtig: „Ich versuche auch Veranstaltungen zu besuchen, bei denen ich Fotos machen soll. Die Bezahlung für einen Bericht, der nur aus Text besteht, ist *geringer*.“ Wenn die Bezahlung für Texte allein „geringer“ ist, verdient sie mehr, wenn sie auch Fotos („Bilder“) liefert.
C ist falsch, denn sie hat bei der Zeitung „mal mehr, mal weniger zu tun“. Sie sagt:

„In *guten* Monaten kann ich davon Geld für Urlaubsreisen sparen.“ Das bedeutet, dass es auch schlechte Monate gibt, in denen sie weniger verdient. Sie bekommt also nicht immer „dieselbe Summe“.

- 18 B A ist falsch: „Oft brauche ich meinen Presseausweis *gar nicht* zu zeigen.“
B ist richtig, denn sie sagt: „*Ich weiß nicht, ob ich sonst so viel mitbekommen hätte* in meiner Umgebung und so viel gesehen hätte in meiner Heimat. Von vielem weiß man einfach nichts. Und man lernt viele Menschen kennen.“ Sie vermutet also („hätte“), dass sie ohne ihren Job bei der Zeitung weniger über ihre Heimat wüsste und weniger Menschen kennen würde. Damit sagt sie indirekt, dass sie „auch persönliche Anregungen (= Kenntnisse, Ideen etc.) durch ihre Arbeit“ bekommt.
C ist falsch: „Ich bin zwar *nicht* so, dass ich auf *alles* stolz bin, was ich mache. Aber ich finde es doch schön, am nächsten Tag meine Artikel in der Zeitung zu lesen.“ Sie findet das „schön“, aber zu sagen, sie sei stolz, wäre übertrieben.
- 19 C A ist falsch: „An manche Artikel erinnere ich mich gut, *die meisten Dinge vergisst man* natürlich mit der Zeit.“ D. h., sie erinnert sich selten (Gegenteil „in aller Regel“) an ihre Artikel.
B ist falsch: „Dann besorge ich mir schnell alle Informationen, und dann geht’s *meist sofort* ans Schreiben ... *Manchmal* brauche ich aber auch etwas Zeit, um den Artikel zu planen, und fange dann später mit dem Schreiben an.“ D. h., normalerweise schreibt sie ihre Artikel gleich („geht’s meist sofort ans Schreiben“), nur manchmal, wenn sie einen Artikel „planen“ muss, beginnt sie nicht sofort.
C ist richtig: „*Am spannendsten* finde ich Erlebnisberichte. ... Solche Aufträge kann ich gar nicht genug bekommen.“ Wenn man von etwas „nicht genug bekommen“ kann, also etwas sehr gern macht oder mag und wenn man etwas „spannend“ findet, wünscht man sich diese Dinge bzw. „würde (diese Dinge) gern“ oft tun.
- 20 C A ist falsch, denn sie sagt: „Für mich ist das Recherchieren und Schreiben *das ideale Gegengewicht* zu meiner sonstigen Arbeit. Ich arbeite ja *handwerklich* – das Schreiben ist mehr *Kopfarbeit*.“ Sie findet also nicht, dass man die Jobs vergleichen kann. Im Gegenteil: Das Schreiben sieht

sie als ein „ideales Gegengewicht“ (= Ausgleich, positiver Kontrast) zur handwerklichen Arbeit an.
B ist falsch: „Normalerweise verbringe ich meine Tage *in der Werkstatt*; bei der Arbeit für die Zeitung bin ich eigentlich immer *unterwegs*.“ D. h., als Restauratorin arbeitet sie immer an einem Ort („in der Werkstatt“), als Reporterin an verschiedenen („unterwegs“).
C ist richtig: „*Restaurieren* ist eine sehr *kreative* Arbeit. Es geht ja nicht darum, etwas nach Plan abzuarbeiten. Wenn ich einen *Artikel verfasse*, kommt es *ebenso* auf meine *Ideen* und meine *Kreativität* an.“ Sina muss also in beiden Berufen (beim Restaurieren „ebenso“ wie beim Schreiben) kreativ ein.

Seite 63 (HV 5, Simulation)

21 B „Dazu musst du Geld haben! Ich will mir was leisten können, deshalb tu ich auch was dafür.“ Die Person möchte „gutes Geld“ (= viel Geld) verdienen, um Aktivitäten in der Freizeit zu bezahlen. Dafür arbeitet sie „hart“ (= viel).

- 22 E „Aber das Schönste ist es, meine Lieben wiederzusehen, wenn ich nach Hause komme. Das geht mir über alles.“ Mit „meine Lieben“ ist die Familie gemeint, in der die Person ihr „Glück“ findet. Das bedeutet, dass die Familie für sie am wichtigsten ist (= „geht mir über alles“).
- 23 F „Ich würde *nie zu Hause* noch berufliche Mails lesen oder im Urlaub mit dem Chef telefonieren. Und auch wenn meine Arbeitskolleginnen nett sind – richtige Freundinnen sind etwas anderes.“ Die Person trennt also Arbeit und Privates: In der Freizeit („zu Hause“, „im Urlaub“) erledigt sie keine beruflichen Mails und Telefonate, und sie bezeichnet ihre Kolleginnen nicht als „Freundinnen“, d. h. sie trifft sich nicht privat mit ihnen.
- 24 H „Konkurrenz darf nicht unfair sein, aber jeder will doch *etwas erreichen*. Man soll schon zeigen können, wenn man *besser ist als andere*.“ Etwas zu erreichen und zu zeigen, dass man besser ist als andere, bedeutet, sich durchzusetzen (gegen andere Kolleginnen und Kolleginnen).